EUROPAMEISTER

Die professionelle Vorbereitung der Polizei und die ausgeklügelten Einsatzpläne für die Fußball-Europameisterschaft 2008 haben sich bezahlt gemacht – Die EURO wurde ein Fußballfest. Eine Reportage über die Sicherheitsvorkehrungen anhand des Halbfinalspiels Russland gegen Spanien am 26. Juni in Wien.

26. Juni, 6:00 Uhr: Im Infopoint der Abteilung I/5 (Öffentlichkeitsarbeit) des BMI treten die beiden Diensthabenden ihren Dienst an. Sie sind zuständig für die polizeispezifische Medienbeobachtung während der EURO. Gearbeitet wird in Zweier-Teams, Dienstende ist am darauf folgenden Tag um 8.00 Uhr. Neben den Print-, Radio- und TV-Medien werden Agenturmeldungen, Presseaussendungen, Berichte auf Internetseiten, Eintragungen in Foren und Meldungen aus den Bundesländern beobachtet. Eine Stunde später mailen die Info-Point-Leute den Pressespiegel für den Zeitraum von 25. Juni, 7 Uhr, bis 26. Juni, 7 Uhr, an das EURO-PR-Team.

Die aktuelle Medienauswertung wird in das Einsatz- und Krisenkoordinationscenter (EKC) im BMI für die tägliche Besprechung mit dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit gesendet. Ein Hauptthema sind die Bildausfälle während des Halbfinalspiels zwischen Deutschland und der Türkei am Vortag in Basel. Aus polizeilicher Sicht gibt es keine besonderen Vorfälle. Zwischenberichte über die Medienberichterstattung des Tages erfolgen um 17 und 23 Uhr an das PR-Team-EURO-2008.

6:30 Uhr: Ein Mitarbeiter des EURO-PR-Teams, das von Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler geleitet wird, aktualisiert die Euro-Website *http://www.euro2008.polizei.at*. Auf der Plattform gibt es aktuelle Berichte und allgemeine Informationen für Teilnehmer, Gewerbetreibende, Medienmitarbeiter und für alle sonstigen Interessierten. Dazu kommen Listen mit Ansprechpartnern, Terminen und Links, Sicherheitstipps, Fotos und Videoclips. „Wir agieren und kommunizieren transparent, situationsgerecht und kooperativ“, berichtet Mag. (FH) Susanna Binder. Die Kommunikationsberaterin ist während der EURO im BMI unter anderem für Krisenkommunikation zuständig.

Alle Polizistinnen und Polizisten, die bei der EURO eingesetzt sind, haben ein Handbuch bekommen, mit vielen Informationen über Städte und Stadien, Rechtsgrundlagen, Teilnehmer und Termine sowie mit Plänen und vielen Tipps.

„Friedliches Fußballfest“: Die lange Vorbereitungszeit der Polizei hat sich bezahlt gemacht.

Foto: BMI/PR-Team-Euro-2008

DER SICHERHEIT

7:00 Uhr: Im EKC tritt der BMI-Stab zusammen. Er besteht aus einer strategischen und einer operativen Ebene. Gesamtleiter ist der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Dr. Erik Buxbaum. Dr. Günther Marek, Leiter des Zentrums für Sportangelegenheiten im BMI, ist mit der Leitung der operativen Ebene betraut. Marek berichtet den Mitgliedern des Führungsstabs über die Lage, vor allem über die Evakuierung der Fan-Zone in Wien in der vergangenen Nacht. Zwei Verletzte habe es dabei gegeben. Eine Bombendrohung sei im Internet verbreitet worden, sie habe sich als substanzlos erwiesen.

Ziel der Stabsarbeit ist die vorausschauende Erledigung von Aufgaben und die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten und Handlungsalternativen für eventuell auftretende Probleme. Der Einsatzleiter soll entlastet und die nachgeordneten Führungsebenen sollen unterstützt werden. Der BMI-Stab gewährleistet die bundesländerübergreifende Koordination, die Sicherstellung der Schnittstellen zum Ausland, die Erstellung und Führung des bundesweiten Lagebilds und das Informationsmanagement innerhalb des BMI. Die Bediensteten in der operativen Ebene des BMI-Stabs versehen ihren Dienst in drei Gruppen. Pro Gruppe dauert der Dienst 26 Stunden (6 bis 8 Uhr), danach ist 46 Stunden frei. Die drei Leiter der Stabsarbeit im Schichtdienst sind zugleich Stellvertreter des Einsatzleiters. Sie sorgen für die Umsetzung der Weisungen des Einsatzleiters im Stab. Es gibt regelmäßige Lagebesprechungen.

Die Aufgaben sind sechs Sachgebieten zugewiesen: S 1 bis S 6. Das Sachgebiet 1 ist für Personalangelegenheiten zuständig; dem Sachgebiet 2 ist das *Police Information and Coordination Center (PICC)* zugeordnet, mit den entsprechenden Schnittstellen. Im Sachgebiet 3 sind unter anderem die Teilsachgebiete GSOD, Verkehrspolizei, Grenzpolizei, Kriminaldienst, Prävention, Staatsschutz, SKKM, Luftraumüberwachung sowie EKO Cobra vertreten. Das Sachgebiet 4 erfasst und organisiert alle für den Einsatz erforderlichen Mittel und Dienstleistungen für die Versorgung, Sachgebiet 5 ist das PR-Team EURO 08: Hier erfolgt die Medienarbeit. Das Sachgebiet 6 ist für die Ausstattung des Stabes und für die Sicherstellung der internen und externen Kommunikation verantwortlich.

Im Call-Center des EKC sitzen 16 Frauen und Männer an den Telefonen. Sie betreuen die Hotline 059-133-9500. Hier erhalten Interessierte rund um die Uhr Informationen über Sicherheitsbelange im Zusammenhang mit der EURO. Anrufer wollen wissen, welche Straßen gesperrt sind, welche Gegenstände man nicht in das Stadion mitnehmen darf, wie man zu einem Visum kommt, wo es Grenzkontrollen gibt und wo man überprüfen kann, ob ein Ticket gefälscht ist. „Im Call-Center-Team sind viele Kolleginnen und Kol-

Call-Center im EKC: Polizisten und andere BMI-Bedienstete mit Fremdsprachenkennntnissen informieren Interessierte.

Foto: BMI

legen, die die Sprache eines der Teilnehmerländer verstehen", berichtet EKC-Leiter Mag. Robert Stocker. „Heute haben wir Leute hier, die Spanisch und Russisch sprechen."

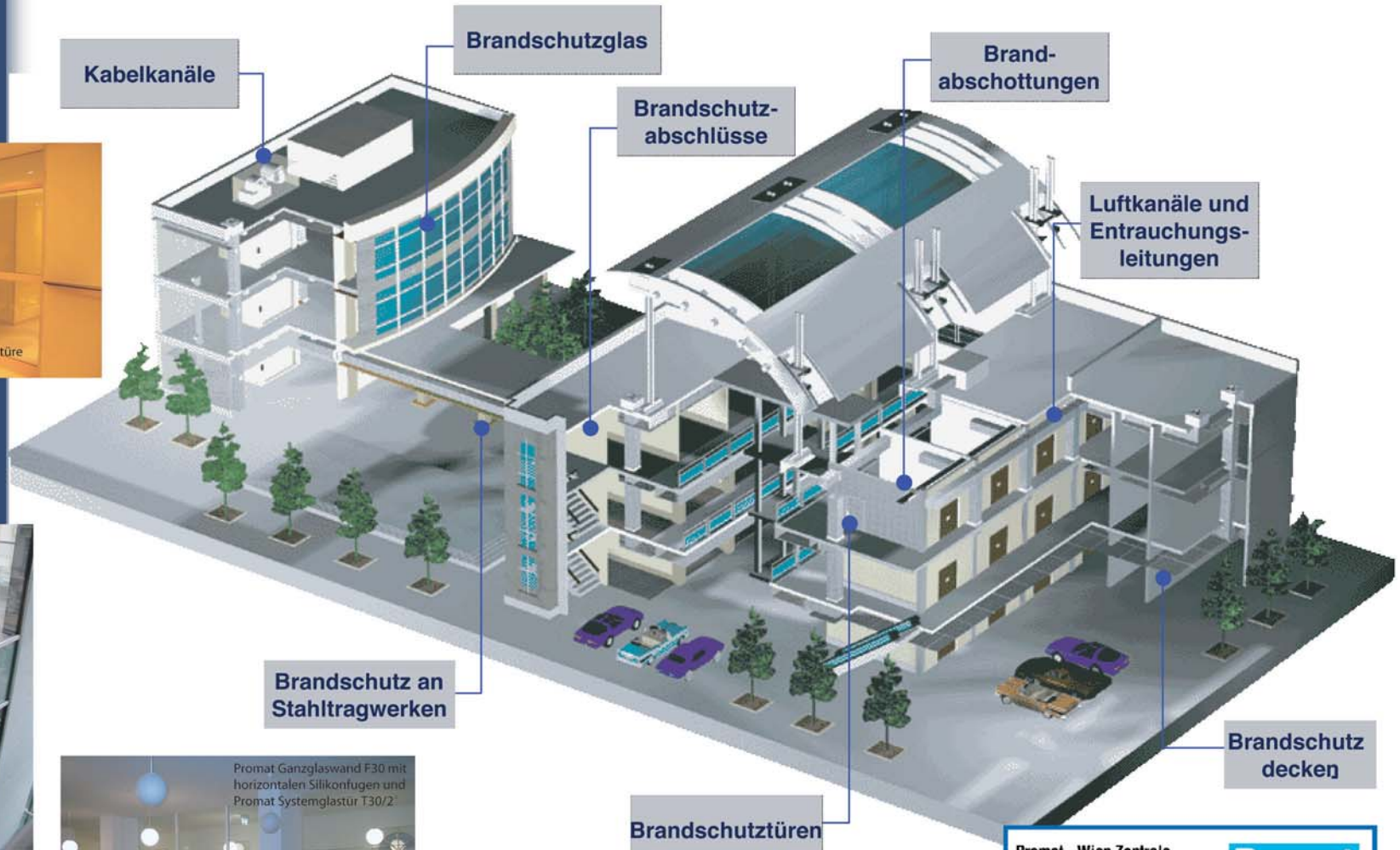
7:30 Uhr: In der Wiener Polizeidirektion am Schottenring tagt der Führungsstab der Wiener Polizei zum ersten Mal, ein Einsatzstab ist ständig in Betrieb. „Der Führungsstab trifft die strategischen Entscheidungen, der Einsatzstab führt sie aus", erklärt Oberst Christian Stella, EURO-Sprecher des Landespolizeikommandos Wien. Es handelt sich um ein integriertes Konzept, bei dem die Stadtverwaltung, die Wiener Linien, und Organisationen wie Rettung und Feuerwehr vertreten sind.

8:30 Uhr: Im Lage- und Informationszentrum (LIZ) des Bundeskriminalamts beginnt der erste von drei Lagevorträgen an diesem Tag. Im LIZ, das für die Dauer der EURO eingerichtet ist, werden die internationalen kriminalpolizeilichen Ermittlungen und Informationen koordiniert; hier erfolgt auch die überörtliche kriminalpolizeiliche Koordination und Informationsweitergabe innerhalb Österreichs. Leiter des LIZ ist Generalmajor Gerhard Lang, seine Vertreter sind Ministerialrat Klaus Mits, Oberst Gerald Tatzgern und Major Harald Stöckl.

Im LIZ werden länderübergreifende kriminalpolizeiliche Lagebilder erstellt und koordiniert; es werden internationale kriminalpolizeiliche Daten und Informationen beschafft und abgeglichen. Weiters werden alle EURO-relevanten kriminalpolizeilichen Vorkommnisse zusammengefasst und Analysen und Lagebilder für die zentralen Bedarfsträger und die nachgeordneten Einsatz- und Führungsstäbe erstellt, gegliedert nach Art der Delikte, des Zeitpunkts und der Nationalitäten der Verdächtigen. Das LIZ koordiniert den Einsatz ziviler Einsatzbeamter aus Deutschland. 20 Polizisten aus Bayern, die auf die Bekämpfung der Straßenkriminalität spezialisiert sind, unterstützen die Kollegen in den vier Gaststädten. Verbindungsbeamte aus Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien, Kanada, Kroatien, Polen, Schweden, Slowenien, Spanien, Rumänien, Russland, der Türkei sowie von Interpol und Europol sind im LIZ tätig. Die Vertreter von Interpol und Europol haben direkten Zugriff auf die Datenbanken der beiden Organisationen. Ein Personenabgleich kann in wenigen Minuten durchgeführt werden. Die Verbindungsbeamten können rund um die Uhr über ihre Dienststellen auf die nationalen Informationen zugreifen, was unter anderem zu einer Verhaftung eines rumänischen Staatsbürgers wegen Verdacht des Suchtmittelhandels geführt hat. Am täglichen Lagevortrag nehmen auch Vertreterinnen und Vertreter von Eurojust, der Staatsanwaltschaft und des FBI teil.

9:00 Uhr: In der Zentrale der „Szenekundigen Beamten" (SKB) in der Ausstellungsstraße, einige hundert Meter vom Ernst-Happel-Stadion entfernt, eröffnet Oberstleutnant Andreas Wolf, Leiter der Wiener SKB-Teams, die Einsatzbesprechung. Anwesend sind die an diesem Tag zum Dienst eingeteilten österreichischen SKB und ihre Kollegen aus Russland und Spanien. „Aus Österreich sind heute 39 SKB dabei – 34 sind im operativen Einsatz, fünf weitere befinden sich hier in der Zentrale", erklärt Wolf. Gearbeitet wird in Zweier-Teams; jeder der vier spanischen und der vier russischen „Szenekundigen" wird mit einem

Brandschutzkonstruktionen



Promat Systemglaswand mit Systemtüre
F30 in Holzrahmenkonstruktion

Promat Ganzglaswand F30 mit
horizontalen Silikonfugen und
Promat Systemglastür T30/2

Promat - Wien Zentrale
Seybelgasse 13
A-1230 Wien
Tel.: 1/865 45 01
Fax: 1/865 36 00
office@promat.at
www.promat.at

ZUSAMMENARBEIT

1.121 Polizistinnen und Polizisten aus anderen Staaten versahen während der EURO 2008 Dienst in Österreich.

Ausländische Gastpolizisten

Während der EURO 2008 unterstützten zahlreiche ausländische Polizeibeamte die österreichischen Kolleginnen und Kollegen – bei der Fußball-EM 2004 in Portugal und bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland hatte man mit Polizisten aus den verschiedenen Teilnehmerstaaten gute Erfahrungen gemacht.

1.121 ausländische Polizeibeamte versahen in Österreich Dienst – davon 850 Polizisten aus Deutschland mit Hoheitsbefugnissen. Die österreichischen Beamten wurden bei den temporären und lagebedingten Grenzkontrollen von cirka 140 ausländischen Exekutivbeamten im Rahmen der *Joint Operation EURO 2008* der EU-Grenzschutzagentur *Frontex* unterstützt. Zur Sicherstellung dieser engen Kooperation wurden mit 22 Anrainer-, Transit und Teilnehmerstaaten gemeinsame politische Absichtserklärungen unterzeichnet.

„Der Einsatz von ausländischen Beamten kann als voller Erfolg bezeichnet werden“, resümiert Oberstleutnant Gerhard Steiger, Koordinator des BMI für die internationalen Delegationen während der EURO. Angefordert wurden die Polizeidelegationen über das europaweite Netzwerk der nationalen polizeilichen Fußballinformationsstellen (NFIS), in Österreich durch das Zentrum für Sportangelegenheiten im BMI. Pro teilnehmender Nation wurden unterschiedlich große Delegationen gebildet, zusammengesetzt aus je einem Delegationsleiter, uniformierten, szenekundigen und sonstigen spezialisierten Beamten. Die Gastgeberstaaten Österreich und Schweiz teilten sich die Verantwortung für die Delegationen auf – Österreich übernahm die Koordination der Polizei-Teams jener sieben Staaten, die die ersten Vorrunden-Spiele auf österreichischem Boden absolvierten: Deutschland, Griechenland, Kroatien, Polen, Russland, Schweden und Spanien. Insgesamt 135 Polizistinnen und Polizisten gehörten diesen sieben Delegationen an, die stärksten waren Deutschland und Kroatien mit je 31 Beamten, gefolgt von Polen mit 25 Beamten. Die „Halbfinalisten“ Russland und Spanien stellten 11 bzw. 10 Beamte für die EURO 2008 ab. Die Gastpolizisten wurden den jeweiligen Landespolizeikommanden, in denen die Spiele stattfanden, unterstellt und ihnen wurden österreichische Kollegen zur Seite gestellt.

Arbeitssprache war in der Regel Englisch. In täglichen Lagebesprechungen im LPK wurden die konkreten Einsatzgebiete definiert. Große Aufmerksamkeit erregten unter anderem die deutschen „Hundertschaften“, die in Klagenfurt, Innsbruck und Salzburg zum Einsatz kamen, sowie die kroatischen und türkischen Polizeiteams, die in Wien-Ottakring die österreichischen Ordnungskräfte begleiteten.

Verbindungsbeamte. Besonders bewährt hat sich der Einsatz von österreichischen Verbindungsbeamten, die den jeweiligen ausländischen Polizeidelegationsleitern beigegeben wurden: „Die Liaison Officers waren für die Delegationsleiter wie ihr österreichischer Schatten. Sie waren die erste Ansprechperson in allen polizeilichen Belangen und konnten viele Fragen und Probleme in kürzester Zeit lösen“, erzählt Oberstleutnant Steiger. Die Verbindungsbeamten wurden auf Grund ihrer Sprach- und Ortskenntnisse für die EURO ausgewählt. Gelungene Einsätze mit deeskalierender Wirkung, interessierte Medienberichte und viele gemeinsame Fotos von Polizisten und Fans sind Beispiele für die gute Arbeit der Gastpolizisten, betont Steiger: „Der Wiedererkennungswert der Polizeibeamten aus dem Ausland war großartig und ein gutes Beispiel für aktive Völkerverständigung.“

Die EURO 2008 hat sich für die Polizei als großer Erfolg erwiesen. Ein Schlüssel zu diesem Erfolg war die Unterstützung durch ausländische Exekutivkräfte und die enge internationale Kooperation – vor allem durch den Datenaustausch über Risikofans.

Der EU-Rat und das Standing Committee des Europarats haben Österreich um die Erstellung eines „Best Practice-Handbuchs“ zur Entwicklung von Sicherheitskonzepten für weitere Sportgroßveranstaltungen ersucht. So sollen Südafrika (WM 2010) sowie Polen und die Ukraine (EURO 2012) von den Erfahrungen und Erkenntnissen profitieren.

Fotos: Alexander Tuma

Digitalfunk: Während der EURO wurde in allen vier Spielstädten digital gefunkt.

„Spotter“ aus Spanien und Österreich: Die „Szenekundigen Beamten“ halten Kontakt mit den Fußballfans.

österreichischen Beamten unterwegs sein. Primäres Ziel der Morgenbesprechung ist der „Tagesauftrag“: Es werden die Informationen für den Match-Tag abgeglichen und die neuralgischen Punkte für die nächsten Stunden definiert. Um 14 Uhr wird ein zweites, kurzes Meeting folgen. „Beim heutigen Halbfinale ist eigentlich nicht mit Problemfans zu rechnen“, betont Wolf. Da die Teams nicht aus Nachbarstaaten stammen und das Match an einem Wochentag stattfindet, seien auch keine allzu großen Menschenmassen zu erwarten. „Wir rechnen mit rund 8.000 bis 10.000 russischen und spanischen Fans.“

In der Einsatzleitung der Wiener SKB-Zentrale werden die verschiedenen SKB-Teams koordiniert und bei Bedarf neue Einsatzbefehle durchgegeben. Über Handy und Funkgerät sind die Teams rasch erreichbar – Lageberichte und neue Informationen können schnell ausgetauscht werden. Große Pläne an einer Wand des Kommandostützpunkts zeigen unter anderem den Prater, das Stadion-Umfeld und die Innenstadt. Nach der Einsatzbesprechung bereiten sich die Teams auf den Aufbruch in die ihnen zugewiesenen Areale vor. Einige fahren in die Fan-Zone und zu den Knotenpunkten im Stadtzentrum, andere zu den Bahnhöfen und zum Flughafen. 23 Charterflüge und 80 Privatjets mit EURO-Bezug werden bis zum Ende des Semifinal-Tags in Schwechat abgefertigt werden. Die österreichischen SKB werden von Kollegen aus Spanien und Russland unterstützt. „Ihre primäre Aufgabe ist die Informationsgewinnung“, sagt SKB-Chef Wolf. Jorge Rosal, Beamter der spanischen Nationalpolizei beim „National Football Information Point“ in Madrid, wird an diesem Halbfinal-Tag mit dem österreichischen SKB Joachim Lesky vornehmlich in der Innenstadt unterwegs sein und am Abend im Stadion die Fanbetreuung und -beobachtung übernehmen; mit dabei ist der spanische Polizist Carlos Cañas mit seinem österreichischen Partner Hermann Schöffauer. Gesprochen wird großteils auf Englisch.

„In Spanien gehen wir nicht so direkt auf die Fans zu, wie das hier in Österreich der Fall ist“, berichtet Jorge Rosal. Österreichische und deutsche SKB würden dagegen, ganz im Sinne einer „Fanpolizei“, den persönlichen Kontakt mit den Fans in den Vordergrund stellen – eine für den spanischen Polizisten wertvolle Erfahrung. In der Gruppe, die in Richtung des ersten Wiener Bezirks aufbricht, befinden sich auch die SKB Werner Andrsch und Franziska Tkavc. Bezirksinspektorin Tkavc ist derzeit die einzige Frau im SKB-Team in Wien. „Die Arbeit als SKB ist immer noch eine Männerdomäne – es wäre wünschenswert, dass mehr Frauen dazu kämen“, sagt die fußballinteressierte Polizistin.

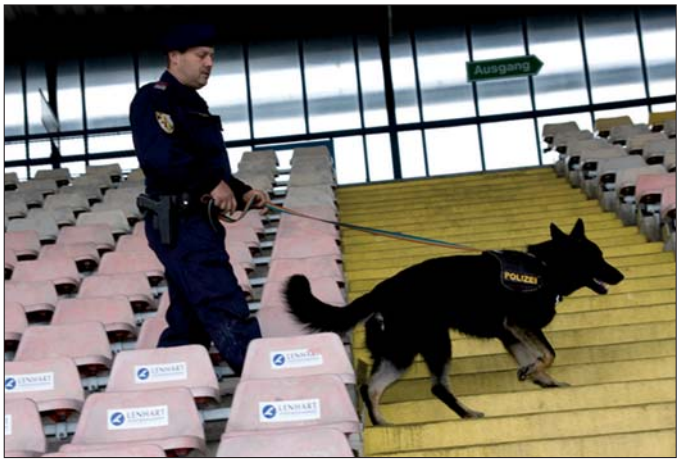
Am Abend vor dem Semifinalspiel haben die Teams aus Russland und Spanien je eine Stunde auf dem Stadionrasen trainiert, ab 18 Uhr die Russen und ab 19 Uhr die Spanier. Je ein *Team Security Liaison Officer (TSLO)* der österreichischen Polizei ist für Sicherheitsbelange des jeweiligen Teams zuständig.

Stefan Haider, Polizei-Verbindungsbeamter für das russische Team, und der für die spanische Mannschaft zuständige Verbindungsbeamte Wolfgang Dür haben in Besprechungen mit UEFA-Vertretern und Sicherheitsleuten vor Ort die wichtigsten Punkte für den Spieltag abgeklärt. Mit dabei war auch Wilhelm Jagschitz von der ARGE Sicherheit, die sich nach einem Ausschreibungsverfahren für die EURO 2008 aus fünf österreichischen Sicherheitsunternehmen gebildet hat – *G4S Security Service AG (G4S), Österreichischer Wachdienst GmbH & Co KG (ÖWD), SECURITAS Sicherheitsdienstleistungen GmbH, Siwacht Bewachungsdienst GmbH* und *Vienna International Airport Security Service GmbH (VIAS)*. Jagschitz ist als Security-„Chef vom Feld“ für die Bewachung des Bereichs rund um den „Tunnel“ verantwortlich: „Das ist der Kernbereich, durch den alle Teams durch müssen. Ohne die richtige Akkreditierung darf niemand hier hinaus“, erklärt Jagschitz. Rund 400 private Sicherheitsbedienstete sind während eines Spiels am Rasen. Cobra-Spezialisten in Zivil sind in der Nähe stationiert, ebenso zwei uniformierte Beamte im „Tunnel“.

10:00 Uhr: Der EURO-Koordinator der Bundesregierung, Heinz Palme, eröffnet die tägliche Pressekonferenz der Host-City Wien, die gemeinsam

Fotos: Tetron, Gregor Wenda

„Host City“ Wien: Pressekonferenz täglich um 10 Uhr.



Sprengstoffspürhunde durchsuchen das Stadion.

mit der Polizei abgehalten wird. Ein Diensthabender des BMI-Infopoints nimmt teil. Eine Vertreterin der Stadt Wien und der Pressesprecher der Wiener Polizei, Mag. Walter Hladik, berichten von der wegen eines Unwetters nötigen Evakuierung der Fan-Zone Wien am Vortag – sie ist ohne Probleme verlaufen. Auch sonst ist es eine ruhige Nacht für die Wiener Polizei gewesen. Die Leiterin der *Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG)* in Wien erklärt, wie sich das Unwetter entwickelt hat und dass für den heutigen Tag bessere Aussichten bestehen.

Im Stadion gibt es inzwischen ein Sicherheits-Meeting der UEFA mit allen relevanten Beteiligten, insbesondere den *Team Security Liaison Officers,* den *Team Security Officers,* den *Team Liaison Officers* und den örtlichen Einsatzkräften.

11:30 Uhr: Sprengstoffspürhunde der Polizei schnüffeln im Ernst-Happel-Stadion in den Spielerkabinen, in den VIP-Bereichen und in anderen Teilen sowie im Außenbereich. Insgesamt 20 Vierbeiner und ihre Hundeführer unterstützen die Spezialisten des Entschärfungsdienstes beim Durchsuchen des Stadions, der größeren Fanmeilen, der Hotels, in denen Staatsgäste untergebracht sind, und anderer Orte.

12:10 Uhr: „Unsere Rucksäcke sind weg und alles, was drinnen war“, zeigen zwei russische Staatsbürger im Großraumbüro der temporären Polizeiinspektion (PI) in der Fan-Zone Wien an. Neben Geld und Reisepässen sind auch die Eintrittskarten ins Ernst-Happel-Stadion für das Halbfinalspiel weg. „An Spieltagen ist hier in der Fan-Zone besonders viel los. Unsere Dienststelle ist durchgehend besetzt“, sagt Chefinspektor Karl Neubauer, Dienstführender für die im Erdgeschoss eines zweistöckigen, weißen Containers eingerichtete Polizeistation. „Gleich bei der Planung der Fan-Zone hat die Polizei Wien angemerkt, dass in diesem großen Areal mit derartig vielen Personen eine eigene Polizeiinspektion notwendig sein wird.“ Viele Gäste seien aus dem Ausland, sprach- und ortsunkundig; die Suche nach einer Polizeidienststelle in der Innenstadt würde Probleme schaffen, die mit einer PI vor Ort vermieden werden können.

In dem für die verschiedenen Sicherheits- und Blaulichtorganisationen errichteten Containerbau neben dem Burgtheater ist ein eigener Bereich für die tägliche Polizeiarbeit geschaffen worden. Möbel, PCs und Telefone sind von der Bundespolizeidirektion Wien angeliefert worden, die sonstige Infrastruktur des Zentrums steht zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung. Auf dem Containerzentrum ist ein beleuchtbares blau-rotes Schild mit der Aufschrift „Polizei“ angebracht. Jeden Tag sind in der PI am Josef-Meinrad-Platz ein Kommandant, ein verantwortlicher Dienstführender und vier Einsatzbeamte im Dienst, die vom Stadtpolizeikommando Innere Stadt abgestellt werden. Dazu kommen mehrere Kriminalsachbearbeiter, die in Zivil durch die Fan-Zone streifen. „Unsere vorherrschende Aufgabe ist es, Leuten zu helfen, die schnell die Polizei benötigen“, sagt Karl Neubauer. Gemeldet werden hauptsächlich Diebstähle und Körperverletzungen.

Chefinspektor Neubauer leitet außerhalb der EURO-Zeit im Stadtpolizeikommando Innere Stadt den Fachbereich Verkehr. Seine langjährigen Verbindungen zu Magistratsabteilungen und Blaulichtorganisationen erweisen sich immer wieder als hilfreich, um schnelle Lösungen herbeizuführen – etwa, wenn ein Sturm die Aufbauten einer nahen Baustelle umgeweht hat und der betroffene Straßenabschnitt in kurzer Zeit wieder passierbar sein soll. Die 100.000 Quadratmeter große Fan-Zone wird jede Nacht ab 2 Uhr gereinigt,

FAN-ZONE

Die Fan-Zone Wien vom Heldenplatz über die Ringstraße bis zum Rathausplatz ist mit einem 3.100 Meter langen mobilen Zaun umgeben – es gibt fünf große Eingangsbereiche mit Vereinzelungsschleusen, die in Spitzenzeiten von rund 300 Security-Leuten gesichert werden. Die Mitnahme von Waffen, Feuerwerkskörpern, Schirmen, Helmen, alkoholischen Getränken, Tieren, Fahrrädern und Rollschuhen ist verboten, ebenso von Flaschen, Bechern, Dosen und Tetra-Paks mit mehr als 0,33 Liter Inhalt.

10 LED-Wände und eine große Bühne erlauben ein „Public Viewing“ der Spiele; bis zu 160 Sanitäter und 9 Notärzte stehen bereit. Sicherheitsbereiche für Blaulichtorganisationen gibt es am Heldenplatz, an der Ecke Rathausplatz/Grillparzerstraße und am Josef-Meinrad-Platz; am Josef-Meinrad-Platz ist zusätzlich in einem Containerbau das Sicherheitszentrum für Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und Sicherheitspersonal eingerichtet. Im Erdgeschoss befindet sich die Polizeiinspektion.

Foto: BMI, Alexander Tuma

Tumult zwischen spanischen und russischen Fans am Stephansplatz: Polizisten stellen die Ordnung wieder her.

FOTO: EGON WEISSHEIMER

zwischen 5 und 9 Uhr treffen die verschiedenen Lieferdienste ein. Während der Öffnungszeit der Fan-Zone von 9 bis 24 Uhr darf dort kein Fahrzeug geparkt sein, nicht einmal ein Polizeiwagen. Selbst angekettete Fahrräder werden abmontiert. „Man braucht den Platz frei, falls schnell geräumt werden muss – so wie gestern," sagt Neubauer und verweist auf die erfolgreiche Evakuierung am Vortag, als wegen eines plötzlichen Sturms mehr als 30.000 Fans in rund fünf Minuten über die 52 Fluchttore hinausgelassen werden konnten.

Neben den PI-Räumen sitzt ein Amtsarzt; in der Nähe sind Sanitätstragen für Notfälle in einer Reihe geparkt. Beim Stadionbad im Prater ist eine ähnliche Ambulanz für den Ernstfall eingerichtet – das Freibad neben dem Ernst-Happel-Stadion ist für die Dauer der EURO 2008 gesperrt und den Sicherheits- und Rettungsdiensten vorbehalten.

13:00 Uhr: Zwei spanische Polizisten in weißen Uniformhemden bestreifen den Schwedenplatz und unterhalten sich mit heimischen Fußballbegeisterten, die sich bei der spanischen „Fan Embassy" Informationen zum Spiel und zur Stadt holen. In den Trubel am Stephansplatz mischen sich zwei Beamte der russischen Polizei – durch ihre hohen Tellerkappen sind sie von Weitem erkennbar und lösen bei Fans aus Russland das Gefühl aus, weniger weit von zu Hause weg zu sein, als gedacht. Immer an der Seite der ausländischen Kollegen sind österreichische Sicherheitsorgane.

Mit Ausnahme der deutschen Gastpolizisten besitzen die fremden Polizisten, egal ob es sich um SKB oder Uniformierte handelt, in Österreich keine Exekutivbefugnisse (z. B. Festnahmerechte) und sie sind unbewaffnet. Alleine die Anwesenheit eines spanischen oder russischen Beamten ist trotzdem oft von hohem Wert. „Manche ausländische Fans glauben, sich hinter ihrer Fremdsprache verstecken zu können. Wenn sie plötzlich einen Polizisten auf Spanisch oder Russisch sprechen hören, wirkt das oft deeskalierend und ändert die ganze Situation," sagt SKB Joachim Lesky. Er hat während der EURO immer wieder das Phänomen beobachtet, dass spanische Fans, die miteinander Probleme hatten, sehr gut auf den Schlichtungsversuch eines Polizisten aus Spanien reagiert haben.

13:15 Uhr: Im 1. Stock des Polizeicontainers in der Fan-Zone befindet sich das Herzstück des Sicherheitszentrums – eine moderne Kommandozentrale, in der die Fäden der Einsatzorganisationen und der Veranstalter zusammenlaufen. Über ein automatisches Zählsystem an den Schleusen ist jederzeit der aktuelle Stand an Besuchern der Fan-Zone feststellbar. Seitens der BPD Wien ist ein Polizeijurist als Behördenvertreter im Kommandoraum. Informationen von Feuerwehr, Rettung und Polizei gehen hier ein, ebenso Live-Bilder aus der Fan-Zone: Das gesamte Areal ist videoüberwacht. „Oft

BAUER POSEIDON KOMPRESSOREN

Schlüsselfertige Atemluftsysteme für die Exekutive

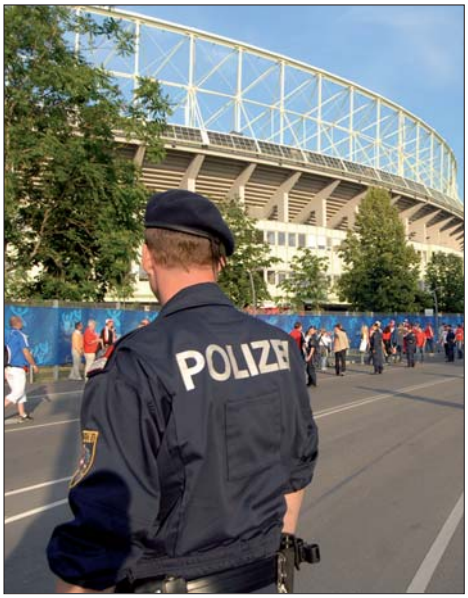
Hochdruck-Atemluftkompressoren mit weltweitem Service

VERTICUS 5 • SUPER SILENT

JUNIOR II

BAUER Luft = reine und sichere Luft

BAUER-POSEIDON KOMPRESSOREN GES.M.B.H.
Straße 3/Objekt 26
A-2355 Wr. Neudorf, IZ
Tel. 02236/63 625,
Fax 02236/62 952
info@bauer-poseidon.at
www.bauer-poseidon.at



Stadionvorplatz: Polizisten beobachten die ankommenden Fans.

Police Information Coordination Center (PICC): Informationsdrehscheibe während der Fußball-Europameisterschaft.

kommt von einem Security die erste Meldung über einen Vorfall", erklärt ein UEFA-Bediensteter, der einen in verschiedenen Bildausschnitte unterteilten Monitor beobachtet; zahlreiche private Sicherheitsbedienstete in hellblauen Warnwesten sind an den Zugängen und in der Fan-Zone präsent. „Der Platz ist in Sektoren aufgeteilt und wir können daher schnell den betroffenen Bereich anschauen."

Die Mobilmachung von Sanitäts- oder Polizeikräften ist dann nur noch eine Frage von Sekunden. Im Rathauspark und im Volksgarten sind Einsatzeinheiten (EE) der Bundespolizei postiert, die über den Rufnamen „Fan-Zone" beordert werden können. EE-Beamte und Angehörige der Wiener Ordnungsdiensteinheiten patrouillieren ständig durch die Zone.

„Die Polizeipräsenz ist hier sehr hoch und vermittelt den Menschen ein Sicherheitsgefühl", sagt Neubauer. Die erste Polizei-Ansprechstelle ist für die Besucher nicht selten einer der vielen uniformierten Beamten, die überall im abgezäunten Areal zu finden sind. An zwei Informationsständen in der Fan-Zone – den „Sicherheitsinseln" – stehen ebenfalls Angehörige der Wiener Polizei für Anfragen zur Verfügung. Für die beiden Fans aus Russland, denen die Rucksäcke gestohlen wurden, gibt es ein „Happy End": Die Pressestelle der UEFA kann Ersatz-Tickets besorgen.

13:30 Uhr: Dem Einsatzstab wird der erste Zwischenfall an diesem Tag gemeldet. Etwa acht russische Fans sind in der Kärntner Straße auf spanische Fans geraten. Eine russische Fahne sei zerrissen worden, ein spanischer Staatsbürger soll verletzt sein. Beim Eintreffen der Polizei ist er verschwunden. Vier Stunden später wird ein 29-jähriger Spanier durch einen Flaschenwurf verletzt.

15:10 Uhr: SKB-Teams treffen am Stephansplatz ein. Hier brodelt die Stimmung. Trommelwirbel, Sprechchöre und ausgelassene Tänze beherrschen das Straßenbild. Russische und spanische Flaggen werden geschwenkt, zwischen Souvenirhändlern und Show-Einlagen finden sich immer wieder verzweifelte Gesichter von Menschen, die noch nach Restkarten suchen.

Die SKB kommen schnell mit Fans in Kontakt. Die spanischen „Spotters" tragen hellblaue Westen mit der rot-gelben Staatsflagge und werden leicht von ihren Landsleuten erkannt. Gerne lassen sich die Fußballbegeisterten mit den Sicherheitsorganen aus ihrer Heimat fotografieren; ein spanischer Fan besteht darauf, dass die österreichische „Señora" – Bezirksinspektorin Franziska Tkavc – mit auf das Bild kommt.

15:15 Uhr: In der Fan-Zone Wien kommt die Durchsage, dass die Videowalls voraussichtlich um 17 Uhr abgeschaltet werden müssten und dass man die Besucher anschließend ersuchen werde, das Gelände zu verlassen. Die *Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik* hat Gewitter mit Sturmspitzen von mehr als 80 km/h angekündigt. „Eine solche Windstärke würde bedeuten, dass die Fan-Zone geräumt werden müsste, damit niemand durch umstürzende Einrichtungen oder herumfliegende Teile verletzt wird", erklärt Oberst Christian Stella.

Knapp vor 16 Uhr wird die Wetterprognose abgeschwächt, die mögliche Räumung der Fan-Zone auf 18 Uhr verschoben. Am Ende ist sie nicht erforderlich und der Regen wird doch nicht – wie vorhergesagt – von so starken Windböen begleitet.

Flugeinsatzstelle Meidling. Neben ihren sonstigen Aufgaben fliegen die Piloten der Flugeinsatzstelle (FEST) Meidling während der EURO über die neuralgischen Stellen im Wiener Straßennetz, begleiten die Staatsgäste auf ihren Fahrten und beobachten das Geschehen in den Fan-Zonen aus der Luft. „Normalerweise fliegen wir drei bis fünf Überwachungsflüge pro Tag – während der EURO sind es an Spieltagen zehn bis fünfzehn", berichtet Wilhelm Stastny, Leiter der FEST Meidling.

Am zweiten Semifinaltag versehen untertags in der Flugeinsatzstelle drei Piloten Dienst, zwei Flight-Operators, ein Flir-Operator und Johann Fiegl, Offizier der Wiener Landesverkehrsabteilung. Flir-Operators sind Polizisten, die die Infrarotkamera an Bord eines Hubschraubers bedienen. Zwei weitere Piloten der FEST Meidling sind in Wiener Neustadt stationiert und fliegen von dort aus Begleiteinsätze in Wien. Sie

Fotos: BMI/PR-Team-Euro-2008, Egon Weissheimer

haben bei ihren Ausflügen acht Beamte des Einsatzkommandos Cobra an Bord. Ein Pilot beendet um 19 Uhr seinen Dienst, statt ihm kommen zwei Flir-Piloten. „Nachts müssen die Flir-Hubschrauber aus Sicherheitsgründen mit zwei Piloten besetzt sein“, erklärt Stastny.

Während der EURO 2008 versehen die Polizisten der FEST Meidling zwischen 16 und 24 Stunden Dienst, sonst sind es 8 bis 12 Stunden. Vier Beamte sind im Juni 2008 aus anderen Dienststellen als Flir-Operator dem Hubschrauberstützpunkt dienstzugeteilt. Insgesamt steht ein Pool von 20 Flir-Operators zur Verfügung. Adolf Ginter zum Beispiel ist Beamter der *Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (Wega)*.

Vier weitere Beamte sind den ganzen Juni für den Betriebsleiterdienst der FEST eingeteilt. Robert Mauthner ist am Semifinaltag Betriebsleiter in der FEST. Er gehört dem Stadtpolizeikommando Schwechat an. Als Betriebsleiter koordiniert er den Abflug und die Landung der Maschinen in Meidling. Er hält Funkkontakt zu seinen Kollegen in der Luft und hält sie über das Wetter am Laufenden.

Den Piloten stehen während der EURO zwei Hubschrauber mehr zur Verfügung als sonst. Am zweiten Semifinaltag sind insgesamt fünf im Einsatz.

16:00 Uhr: Die „Szenekundigen Beamten“ Carlos Cañas und Jorge Rosal erklären einigen spanischen Staatsbürgern den Weg in Richtung Prater und gehen dann zusammen mit den österreichischen SKB Joachim Lesky, Hermann Schöffauer, Werner Andrsch und Franziska Tkavc in die U-Bahn-Station Stephansplatz hinunter. Die Linien U1 und U3 kreuzen einander an diesem Punkt; geschäftiges Treiben ist zu erkennen. Fahrgäste, die nach Büroschluss die öffentlichen Verkehrsmittel benützen, vermischen sich mit bunt gewandeten Fußballfreunden aus Spanien, Russland und anderen Nationen.

Sicherheitsbedienstete der *Wiener Linien* in gelben Warnwesten geben Orientierungshilfe; eine Gruppe der Ordnungsdiensteinheit der Wiener Polizei kontrolliert die Abgänge der Rolltreppen. Da es keine verdächtigen Vorkommnisse im U-Bahn-Bereich gibt, verlassen die SKB die Station wieder und teilen sich auf. Lesky und Schöffauer fahren mit den spanischen Spot-

VERKEHRSPLANUNG ♦ EISENBAHNPLANUNG
UMWELTSCHUTZ ♦ PROJEKTMANAGEMENT
STRASSENBAU ♦ BRÜCKENBAU
BAU-KG ♦ ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Dipl.-Ing. Josef Prem

ZIVILINGENIEUR FÜR BAUWESEN

PREM
Zivilingenieurbüro

INTERNET: www.ig-prem.at

3130 Herzogenburg, Josef Würtz-G. 24
Tel.: 02782/855 56-0*; Fax: 02782/855 57-22
e-mail: herzogenburg@ig-prem.at

1050 Wien, Schloßgasse 11/3
Tel.: 01/544 08 16-0*; Fax: 01/544 08 17-42
e-mail: wien@ig-prem.at

VIP-Eingang des Ernst-Happel-Stadions: Personenschutz für Staatsgäste.

Videoflotte der Technik-Truppe des Innenministeriums.

Entschärfungsdienst: Durchsuchung sprengstoffverdächtiger Gegenstände.

ters Cañas und Rosal in Richtung Stadion, um die dortigen Fanbewegungen zu beobachten.

17:00 Uhr: *Police Information Coordination Center (PICC)* in der Berggasse: Oberstleutnant Fritz Schwarz erhält eine Gewitterwarnung. Bereits am Vortag ist ein Regensturm über die Bundeshauptstadt gezogen; Zigtausende Fans haben in den Fan- und Public-Viewing-Zonen das in Basel stattfindende Halbfinalspiel Türkei gegen Deutschland angesehen. Gegen 22:20 Uhr hat ein heftiger Sturmregen eingesetzt und die Fan-Zone Wien ist geräumt worden. Das PICC ist die Informationsdrehscheibe für die Fußball-Europameisterschaft. Hier arbeiten unter anderem Vertreter der nationalen Fußballinformationsstelle, des BVT, des Bundeskriminalamts, der Grenzüberwachung und des Verkehrsdienstes.

Kernaufgaben des PICC sind das Sammeln und Bewerten, die Weitergabe und Steuerung aller EM-relevanten Informationen aus dem In- und Ausland. Jeden Tag wird ein Lagebericht zusammengestellt; die Informationen dazu stammen unter anderem von den Delegationen der nationalen polizeilichen Fußballinformationsstellen, den Polizeidienststellen der Teilnehmerländer und den angrenzenden Staaten. Die Lagebilder und Analysen werden mit dem PICC Schweiz abgestimmt. Im LIZ gibt es den zweiten Lagevortrag; der dritte wird um Mitternacht stattfinden.

17:30 Uhr: Vor dem Ernst-Happel-Stadion befinden sich bereits zahlreiche Fußballbegeisterte. An improvisierten Ständen wird die passende Gesichtsbemalung in den Nationalfarben angeboten – der Preis steigt, je näher der Anpfiff rückt. Russische Fans in Seemannsuniformen treffen auf in überdimensionale Fahnen gehüllte Spanier und rufen einander zu, dass ihre Mannschaft gewinnen werde.

Ein Mann hält ein Pappschild in die Höhe: „Please give your free extra ticket to a EURO 2008 football fan!“

SPOTTER

Szenekundige Beamte

Szenekundige Beamte (SKB) sind speziell ausgebildete Polizisten, die neben ihrem Dienst bei Sportereignissen unmittelbaren Kontakt mit den Fans halten und ein Bindeglied zwischen diesen und der uniformierten Polizei bilden. Mit Überwurfjacken, markiert mit „POLIZEI“ und „POLICE“, sind sie zwar klar als Exekutivorgane erkennbar, wirken durch die restliche Zivilkleidung aber weniger hoheitlich.

„Wir sehen unseren Job als Dienstleister, sowohl extern als auch innerbetrieblich. Wir sind keine klassischen Eingreifkräfte, sondern arbeiten auf zwei Schienen – der Informationsgewinnung und der Prävention“, erläutert Oberstleutnant Andreas Wolf. Früher wurden die SKB als „Fankontaktbeamte“ bezeichnet. Die polizeiliche Fanbetreuung erfolgt durch die Erteilung von Auskünften, die Begleitung von größeren Gruppen oder erste Gespräche mit Betroffenen in einer

Szenekundiger Beamter (rechts): Beobachten der Fans im Stadion.

aufgeheizten Atmosphäre. Viel an momentaner Aggression kann durch Reden – durch Dialog und Deeskalation – abgebremst werden. Wichtig ist auch das Beobachten der Fanströme, um rasch aus den Reaktionen einzelner Fans Gefahrenpotenziale ableiten zu können. „Bei bestimmten Verhaltensmustern lässt sich schnell erkennen, wie es weitergehen wird. Das Herausholen von Risiko-Fans aus der Anonymität ist wichtig“, betont Wolf. Die genaue Beobachtung von Fans und die Einschätzung möglicher Risiken hat im internationalen Sprachgebrauch zur englischen Bezeichnung Spotter (von „to spot“: „beobachten“) für szenekundige Polizeibeamte geführt. „Die Kunst ist es, frühzeitig Probleme zu erkennen“, erklärt Wolf. „Dafür ist einiges an Erfahrung erforderlich.“

Das übliche Einsatzgebiet der 160 österreichischen SKB sind Fußball- oder Eishockey-Spiele heimischer Teams. Die „Derbys“ der Wiener Mannschaften *FK Austria* und *SC Rapid* gelten als besondere Herausforderung.

Für die EURO begannen die Vorbereitungen der SKB im Februar 2008 mit ersten Vorfeldermittlungen; ab Mai wurden in Wien alle neuralgischen Punkte (Innenstadt, Bahnhöfe, Flughäfen, bestimmte Bezirke und Lokalmeilen) verstärkt unter die Lupe genommen. Betreiber von Gaststätten und Geschäften wurden in die Vorbereitungen einbezogen, das Feedback war durchwegs positiv.

Fotos: BMI (2), Gregor Wenda, Egon Weissheimer

Fan-Zone in der Wiener Innenstadt: Bis zu 80.000 Besucher sahen die Spiele auf den Video-Walls.

Während der EURO 2008 wurde an einigen Grenzübergängen wieder kontrolliert.

Die Geräuschkulisse wird intensiver: Eine Marschkapelle russischer Frauen konkurriert mit Pauken und Trompeten einer spanischen Abordnung.

18:00 Uhr: In der Wallnerstraße im ersten Bezirk werden zwei Randalierer aus Russland festgenommen; ein Spanier verletzt sich durch eine Glasscherbe an der Hand. 40 Minuten später nehmen Polizisten einen Russen in der U-Bahnstation Stephansplatz mit – wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Um 19:30 Uhr ist eine weitere Festnahme eines Randalierers notwendig. Die Einsatzphilosophie „Dialog, Deeskalation und Durchsetzen“ wirkt. In erster Linie wird auf Dialog gesetzt: Das bedeutet eine freundliche, unterstützende, hilfsbereite und präventive Polizei. Durch Deeskalation sollen kleinere Störungen beseitigt werden. Nur wenn die Lage eskaliert und die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicher-

EURO-BILANZ

Fakten und Zahlen

Während der EURO 2008 leisteten 27.000 österreichische Polizistinnen und Polizisten etwa 142.000 „Manntage“. An den Spieltagen waren in Wien bis zu 4.544 Polizistinnen und Polizisten eingesetzt, davon 116 ausländische Kolleginnen und Kollegen. In Kärnten waren es bis zu 3.250 (davon 660 ausländische Kollegen), in Salzburg bis zu 1.590 (660) und in Tirol bis zu 1.920 (290).

Normalerweise hat die Wiener Polizei 900 Dienstfahrzeuge in Betrieb, während der EURO waren es um 155 mehr. An Spieltagen rollten zusätzlich fünf Privatbusse im Auftrag der Polizei durch die Stadt. Die deutschen Verbindungsbeamten fuhren mit vier eigenen Bussen; aus anderen Bundesländern waren weitere vier Polizeibusse abgestellt.

Die Wiener Polizei verbrauchte im Juni 2008 insgesamt 110.000 Liter Diesel und Benzin. Wer pro Monat 150 Liter in sein Auto tankt, käme mit dieser Menge 61 Jahre lang aus und würde in dieser Zeit eine Million Kilometer fahren.

Bundesweit hatte die Polizei 22.000 Funkgeräte im Einsatz. Die Wiener Polizei hatte knapp 3.000 davon in Betrieb. Für die EURO wurden 1.000 neue Geräte gekauft. Insgesamt funkte die Polizei acht Millionen Mal während der Fußballeuropameisterschaft.

Die Polizei erstattete während der EURO 1.800 Anzeigen und nahm 570 Personen fest; je die Hälfte davon wegen strafrechtlicher und wegen verwaltungsrechtlicher Delikte. Bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland gab es fast 9.000 Festnahmen.

Den größten Besucheransturm erlebte die Bundeshauptstadt an den Spieltagen der österreichischen Nationalmannschaft: Über den Tag verteilt, besuchten 120.000 Menschen die Fan-Zone im 1. Bezirk am 16. Juni 2008 (Österreich – Deutschland). Beim Spiel gegen Polen waren 105.000 Personen über den Tag verteilt in der Fan-Zone; beim Spiel gegen Kroatien 80.000. In der Gruppenphase lagen die Besucherzahlen zwischen 17.000 und 35.000 Menschen. Ab dem Viertelfinale waren es durchschnittlich über 50.000.

Am Finaltag, dem 29. Juni 2008 waren bei Anpfiff des Endspiels zwischen Deutschland und Spanien 68.000 Menschen in der Fan-Zone. In Klagenfurt waren beim Spiel Deutschland gegen Polen 85.000 Besucher in der Stadt und am zweiten Spieltag über 100.000.

479 Personen wurden während der EURO – größtenteils leicht – verletzt, darunter 23 Exekutivbedienstete.

An den Grenzen Österreich wurden 2.922 Pkws durchsucht und 214 Fahrzeuge zurückgewiesen. Von den insgesamt rund 13.000 ausgestellten Visa gingen 9.000 nach Russland und 3.200 in die Türkei.

Während der EURO ging die Zahl der Kfz-Einbrüche um 18 Prozent zurück, die Zahl der Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäusern sank um 12 Prozent. Es gab um etwa 50 Prozent weniger Anzeigen bei Suchtmitteldelikten. Eine Zunahme des Menschenhandels (im Zusammenhang mit Zwangsprostitution) konnte nicht festgestellt werden.

Von den 30 Spielen fanden 16 in Österreich statt. Es gab 2,2 Millionen Besucher, davon ca. 950.000 aus dem Ausland. In den Stadien hatten 596.000 Platz, fast 1,6 Millionen Fans besuchten die Fan-Zonen und Public-Viewing-Bereiche.

Fotos: BMI, Alexander Tuma

Hubschrauber der BMI-Flugpolizei: Überwachung aus der Luft.

Angehörige des Einsatzstabs im Landespolizeikommando Wien.

Das Bundesheer unterstützte die Polizei während der EURO 2008.

heit wieder hergestellt werden muss, schreiten die Polizisten konsequent ein.

19:00 Uhr: „Vier Hubschrauber sind momentan in der Luft“, berichtet Betriebsleiter Robert Mauthner von der FEST Meidling. „*Yankee* fliegt gerade die Einfallsstraßen und die Fan-Zonen ab.“ Zwei Stunden vor und durchschnittlich eine Stunde nach den Spielen überwachen die Hubschrauber den Zu- und Abstrom der Fans aus der Luft. „*Uniform,* ein Flir-Hubschrauber ist vor einer halben Stunde nach Lilienfeld geflogen“, schildert Mauthner. „Dort haben Leute von einem Krankenhaus aus gesehen, wie Kletterer in Bergnot geraten sein sollen.“ Die Zeugen haben sich geirrt; *Uniform* kehrte nach Wien zurück. „*Tango* fliegt gerade über Schwechat und hat die Sicherung der Ankunft einer *El-Al*-Maschine übernommen“, berichtet Mauthner. *Lima* überwacht mit acht Cobra-Beamten an Bord die Fahrt des spanischen Kronprinzen von Schwechat nach Wien ins Stadion und *Zulu* kommt aus Wiener Neustadt in Meidling an.

Verkehrsoffizier Fiegl ist mit der Verkehrsleitzentrale in der Rossauer Kaserne in Verbindung, wenn er die Stadt überfliegt. „Vieles lässt sich aus der Luft viel besser beurteilen“, berichtet er. „Vor einigen Tagen haben wir einen Stau auf der Landstraßer Hauptstraße ausgemacht. Es hat ausgesehen, als ob die Phasen der Ampeln nicht richtig aufeinander abgestimmt gewesen wären.“ Fiegl lag richtig mit seiner Vermutung. Die Grünphase war verstellt. Der Fehler wurde behoben, der Stau löste sich auf.

19:01 Uhr: Die Veranstalter teilen dem Einsatzstab der Polizei im Direktionsgebäude mit, eine Schließung und Räumung der Fan-Zone werde nicht nötig sein. In der nächsten Stunde sei zwar eine Regenfront zu erwarten. Die Windspitzen würden aber 40 bis 60 km/h nicht überschreiten. Die Sicher-

Fotos: BMI, BMLV, Alexander Tuma

bürkert
FLUID CONTROL SYSTEMS

BÜRKERT-CONTROMATIC Gesellschaft m.b.H.

A-1150 Wien, Diefenbachgasse 1-3
Tel.: +43 1/894 13 33-0 Fax: +43 1/894 13 00
E-Mail: info@buerkert.at
www.buerkert.at

Magnetventile - Medizin-, Analyse- und Biotechnologie-Ventile - Pneumatik - Prozess/Regelventile - Sensoren/Transmitter - Automatisierung

Bundesheer-Jets überwachten während der EURO den Luftraum: Acht Kleinflugzeuge und Hubschrauber, die irrtümlich in das Flugbeschränkungsgebiet geflogen waren, wurden abgefangen, beschattet oder aus der Zone eskortiert.

FOTO: BMLV

heitskräfte sind auf Krisen und Katastrophen während der EURO vorbereitet. In allen vier Spielstädten sind in der Vorbereitungszeit Szenarien durchgespielt worden.

Luftraumüberwachung. Das Bundesheer ist bei der EURO unter anderem zuständig für die Sicherung des Luftraums über den Stadien und für den ABC-Schutz. Bis zu 52 Luftfahrzeuge sind pro Spieltag in Bereitschaft. Über den Stadien besteht jeweils zwischen zwei Stunden vor und einer Stunde nach einem Spiel im Radius von 50 bis 70 km und bis in eine Höhe von 6.000 m eine Flugbeschränkung. Während der EURO werden acht Kleinflugzeuge und Hubschrauber abgefangen, beschattet oder aus der Zone eskortiert, die irrtümlich in das Flugbeschränkungsgebiet geflogen sind.

Während des Finalspiels wird ein Heißluftballon im Wienerwald zur Landung gezwungen. Von der Alarmierung („Airborne Alert") bis zum Abfang dauert es nur wenige Minuten. Alle Luftfahrzeuge, auch der Eurofighter, sind bewaffnet. 400 Spezialkräfte der ABC-Abwehr stehen an den Spielorten zum Aufspüren und Dekontaminieren von gefährlichen Stoffen und Strahlen bereit.

Das Bundesheer stellt für die Polizei Betten zur Verfügung und sorgt für die Verpflegung – insgesamt sind es während der EURO 250.000 Portionen. Soldaten stehen als Patiententräger bereit – je Spieltag in Wien 400, in den anderen Spielstädten 200; an spielfreien Tagen sind es in Wien 100. Für einen eventuellen Massenanfall von Verletzten stellt das Bundesheer Sanitätsfahrzeuge, Patiententransportbusse und Hubschrauber zur Verfügung, jeweils mit dem sanitätsdienstlichen und sanitätsärztlichen Personal. Heeresspital, Militärspital und sonstige Sanitätseinrichtungen des Bundesheers sind für eine Maximalaufnahme vorbereitet.

Etwa 3.000 Soldaten und Zivilbedienstete des Bundesheers sind während der EURO 2008 eingesetzt. Geführt wird der Einsatz aus dem *Joint Operation Center (JOC)* des Streitkräfteführungskommandos aus Graz und dem *Air Operation Center (AOC)* in St. Johann im Pongau.

19:15 Uhr: Die Fan-Zone Wien ist eineinhalb Stunden vor Spielbeginn erst mäßig gefüllt. 12.600 Fans hoffen darauf, dass sich das Wetter bis zum Anpfiff noch bessern wird.

19:40 Uhr: Polizei und Feuerwehr fahren einsatzmäßig zur neuen U2-Station Messe in der Ausstellungsstraße – wegen einer Rauchentwicklung. Die U2 wird zwischen Praterstern und Stadion eingestellt. Unbekannte haben in der U-Bahnstation einen Abfallbehälter in Brand gesetzt. Das Kleinfeuer wird rasch gelöscht, die U-Bahn kann nach einer Viertelstunde wieder in Betrieb genommen werden. Hunderte Fans ziehen aber zu Fuß durch den Prater und über die Ausstellungsstraße zum Ernst-Happel-Stadion.

Digitalfunk BOS Austria. Die Einsatzorganisationen kommunizieren über Digitalfunk. Die EURO 2008 ist die erste Bewährungsprobe in großem Rahmen für das digitale Funksystem. Polizisten, Rettungskräfte, Feuerwehrleute und Angehörige anderer Behörden und Organisationen mit Rettungs-

1st CHOI supermarkt
Ihre erste Wahl für asiatische Lebensmittel

Öffnungszeiten:

MO-FR 9.00 - 19.00 Uhr
SA 9.00 - 18.00 Uhr

Ortsstraße 34
A- 2331 Vösendorf
Tel.: +43 (1) 6986477
Fax.: +43 (1) 6986470

www.asiacenter.at

HILFSWERK

Wir unterstützen Sie im Alltag

- Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst
- Essen auf Rädern, Notruftelefon
- Betreute Senioren-Wohngemeinschaften
- Tageszentren für Senioren
- Kinderbetreuung, Tagesmütter
- Nachbarschaftszentren, Sozialberatung
- Behinderteneinrichtungen

Qualität von Mensch zu Mensch
Wiener Hilfswerk
Schottenfeldgasse 29 / Stiege 1 / 2 Stock, 1072 Wien,
Tel.: 01/512 36 61
e-mail: info@wiener.hilfswerk.at, www.hilfswerk.at

DR. HANS ZAK

ÖFFENTLICHER NOTAR

2483 EBREICHSDORF, HAUPTPLATZ 10
TEL. 02254 - 722 88, FAX 02254 - 72288-4
E-MAIL hans.zak@notar.at

OnTec
Software Solutions AG

Ein SICHERER Partner für Ihre IT-Lösungen...

www.ontec.at
office@ontec.at

Tel.: 01/20 55 20
Ernst-Melchior-Gasse 24/DG
A-1020 Wien

MORAVIA

kompetent und fair

MORAVIA Verkehrssicherung GmbH

Boerhaavegasse 7 • A-1030 Wien
Tel.: (01) 713 47 24 • Fax: (01) 713 03 78
E-mail: service@moravia.at • www.moravia.at

„Professionelles Zusammenspiel“: Österreichische und deutsche Polizisten mit österreichischen und deutschen Fußballfans.

Foto: BMI, Alexander Tuma

und Sicherheitsaufgaben funken in den vier Austragungsstädten Wien, Salzburg, Klagenfurt und Innsbruck digital. Über 22.000 Endgeräte sind am Netz. Insgesamt werden während der EURO acht Millionen Funksprüche gesendet. Zu Spitzenzeiten sind auf einer Basisstation über 900 Geräte eingebucht.

20:00 Uhr: Der Einlass in das Stadion ist im vollen Gange. „Nein, Sie müssen zu Gate 2“, winkt ein *Steward* einem aufgeregten Besucher zu und versucht gegen den Lärm eines Hupkonzerts anzukämpfen, um ihm den anderen Zugang zu beschreiben. Die SKB Lesky, Schöffauer, Cañas und Rosal zeigen ihre Polizeiakkreditierungen vor und passieren die Sicherheitsdienste, die Besucher und Gepäck kontrollieren. Die SKB nehmen in einem Bereich am Übergang des spanischen Sektors zu einer Zone mit nicht klar deklarierten Fans Aufstellung. Auf Wunsch der UEFA sollen im Stadion keine uniformierten Polizisten sichtbar sein. Ordner der UEFA in dunklen Anzügen kontrollieren die Sitzreihen und ersuchen die Fans, die Gänge freizuhalten und die Plätze einzunehmen. Für zehn hochrangige Gäste ist von der UEFA am Halbfinaltag eine Sonderakkreditierung ausgestellt worden – unter anderem für das spanische Kronprinzenpaar und für russische Regierungsvertreter. Mit dieser Akkreditierung ist den Prominenten auch der Zugang zu den sonst strikt abgeschotteten Spielergarderoben möglich.

20:23 Uhr: Securitys am Stadioneingang *Gate 7* melden einen Drogenfund. Ein Jugendlicher hat Cannabisharz eingesteckt. Der Bursche wird in die Polizeiinspektion Olympiaplatz gebracht und angezeigt. Fünf Minuten später rufen Securitys abermals die Polizei. Sie haben am *Gate 6* beobachtet, wie ein älterer Mann versucht hat, einem anderen die Eintrittskarte zu stehlen. Der Verdächtige ist aber in der Menge nicht mehr auffindbar.

BVT. Großveranstaltungen können potenzielle Ziele für extremistische und terroristische Aktionen sein. Das *Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT)* ist deshalb seit 2004 in die Ausarbeitung des Sicherheitskonzepts eingebunden gewesen. Das BVT ist während der EURO zuständig für den Personen- und Objektschutz (Sicherheitsmaßnahmen für die Mannschaften und ausländische Persönlichkeiten) und für Sicherheitschecks jener von der UEFA akkreditierten Personen, die Zutritt zu nicht öffentlichen Bereichen der Stadien, Medienzentren oder Mannschaftsunterkünften haben. Dazu kommt der Schutz kritischer Infrastruktur sowie die Informationsgewinnung und Analyse. Letzteres zählt wie die Erstellung von Gefährdungslagebildern zu den Kernaufgaben des BVT. Insgesamt werden während der EURO 110 Staatsgäste beschützt.

20:25 Uhr: „Wir werden unsere Route jetzt besser abkürzen“, sagt der Hubschrauberpilot Ing. Manfred Bleyer durch das Bordmikrofon zu seinem „Flight-Operator“ Adolf Ginter. Als „Flight Operator“ hat Ginter die Aufgabe, den Piloten bei der Beobachtung des Umfelds und allen anstehenden Arbeiten am Boden zu unterstützen. Der

PROBLEMZONE OTTAKRING

Kroatien gegen Türkei

Der polizeilich heikelste Spieltag war der 20. Juni 2008 mit der Viertelfinalbegegnung zwischen Kroatien und der Türkei in Wien. An diesem Abend waren ebenfalls über 2.000 Polizistinnen und Polizisten im Einsatz, 300 davon im Stadion. In der Fan-Zone waren zu Spielbeginn, kurz vor 21 Uhr, knapp 30.000 Menschen, auf der Kaiserwiese vor dem Riesenrad 5.500 und 1.000 an der *Swiss-Beach* hinter der Urania. Im Hanappi-Stadion in Hütteldorf war eine weitere Fan-Zone eröffnet worden – mit 600 Besuchern. Sie war nur an den bestbesuchten Spieltagen zugänglich.

Kurz vor 16 Uhr kam es vor dem *Café Aida* am Stephansplatz zu einer ersten, großen Rauferei zwischen Türken und Kroaten. Ein Türke erlitt eine Platzwunde am Kopf nach einem Schlag mit einer Flasche. Der Täter entkam in der Menge.

Kroatische Fußballfans vor dem Viertelfinalspiel Kroatien gegen Türkei.

Kurz nach 15 Uhr musste die Ottakringer Straße im 16. Bezirk zum ersten Mal gesperrt werden, weil Fans auf der Fahrbahn herumturnten und es immer wieder zu Zwischenfällen kam. Eine Stunde später wurde die Sperre aufgehoben, um 17:35 Uhr musste sie wieder aktiviert werden. Erst nach 18 Uhr setzten sich die Fangruppen in Richtung Innenstadt in Bewegung; die Straße konnte wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Kurz vor 19 Uhr kam es am Praterstern zu 15 Anhaltungen und zwei Festnahmen nach einer Rauferei. Um 19:15 Uhr musste die Grillparzerstraße in der Innenstadt gesperrt werden. Eine Viertelstunde später kam es in der Goldschmiedgasse zu einer Rauferei, bei der sechs Personen verletzt wurden. Im Stadion kam es zu mehreren Kartendiebstählen. Um 21:30 Uhr meldeten Kriminalbeamte einen Schwerverletzten im Kroatensektor. Um 21:50 Uhr wurden zwei Raufbolde auf der Kaiserwiese festgenommen.

Nach dem Match, das die Türkei gewonnen hatte, kam es immer wieder zu Zwischenfällen an neuralgischen Punkten in der Stadt. Um 23:30 Uhr meldeten Polizisten massives Bengalen-Feuer in der Ottakringer Straße. Um 23:40 Uhr wurden Wohnungstüren und -fenster türkischer Stadtbewohner mit Steinen beworfen. „Am Gürtel längere Auto-Korsos“, wurde um 23:50 Uhr durchgegeben. Um 23:55 Uhr kam es zu einer Rauferei an der U-2-Station Rathaus. Ein türkischer Staatsbürger wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet.

Kurz vor 24 Uhr meldeten Polizisten, dass einige Hundert Fans, etwa 80 von ihnen aggressiv, den Gaudenzdorfer Gürtel an der Steinbauergasse sperrten. Kurz nach ein Uhr flogen Flaschen im Bereich Veronikagasse/Ottakringer Straße. Die Rädelsführer wurden aus der Menge geholt, die Situation besänftigt. Noch um 1:12 Uhr meldeten Polizeikräfte mehrere Hundert Fahrzeuge am Gürtel, hupend im Kolonnenverkehr. Um 1:15 Uhr flogen wieder Flaschen und Pflastersteine durch die Ottakringer Straße. Etwa 200 türkische Fans wurden von der Polizei abgedrängt. Eine Person wurde wegen versuchter Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt festgenommen.

Kurz nach 1:30 Uhr gerieten sich Fans am Wallensteinplatz im 20. Bezirk in die Haare. Um 1:50 Uhr, die Situation begann sich langsam zu entspannen, flog ein Randalierer aus einem Lokal in der Ottakringer Straße. Ein *Wega*-Beamter wurde durch einen Flaschenwurf verletzt. Erst nach zwei Uhr wurde es ruhiger in der Stadt. Die Wiener Straßenbeleuchtung blieb in dieser Nacht bis drei Uhr voll aufgedreht. An „normalen“ Tagen wird jede zweite Laterne um Mitternacht abgeschaltet.

Einlass in die Fan-Zone Wien: Stewards durchsuchen Besucher.

Hubschrauber der Flugpolizei schwebt über dem hell erleuchteten Ernst-Happel-Stadion, wo soeben die russische und die spanische Mannschaft Aufstellung zu ihren Landeshymnen genommen haben.

Im Süden über der Stadt werden die schwarzen Wolken immer dichter, die kilometerhohen Blitze häufiger. „Ich will es nicht riskieren, dass wir auf der Donauinsel zwischenlanden müssen, aber ein Kontrollflug über die Fan-Zone am Wiener Rathausplatz geht sich noch aus“, sagt Bleyer. „Police Yankee operating first district“, gibt er über den zivilen Flugfunk durch. Der Hubschrauber steht auch mit dem Polizeifunk in Kontakt. Dort lautet der Rufname „Libelle“. Um 21 Uhr lenkt Bleyer den Hubschrauber endgültig weg von den Überwachungszonen in Richtung seines Stützpunkts. Als der Polizeihubschrauber am Platz vor dem Gebäude der Flugeinsatzstelle Meidling landet, prasselt ein Platzregen auf das Fensterglas des neuen *Eurocopters EC 135* nieder.

20:45 Uhr: Anpfiff im Stadion. Chöre, die „Ole Russia“ und „Viva España“ skandieren, wechseln einander ab. Plötzlich schwenkt ein spanischer Fan mit nacktem Oberkörper lauthals schreiend eine rot-gelbe Flagge. Er ist umringt von einigen russischen Fans, die zu ihm hochblicken – aber ihn gewähren lassen. „Solche Situationen können auch anders ausgehen“, bemerkt SKB Hermann Schöffauer, der die Szene genau im Blickfeld hat. Auch wenn die Spannung des Halbfinales weiter steigt und alle Köpfe auf das Spielfeld gerichtet sind, dürfen die „Spotters“ mögliche Risikomomente

Fotos: Alexander Tuma, Egon Weisheimer

Innenministerin Maria Fekter bedankte sich bei Polizistinnen und Polizisten für ihren Einsatz bei der EURO 2008: „Wir konnten das erreichen, was unser Ziel war: Es gab ein Fußballfest und die Sicherheit konnte durchgängig gewährleistet werden."

FOTO: EGON WEISSHEIMER

nicht aus den Augen verlieren. „Wir müssen die Lage so früh wie möglich richtig einschätzen und im Ernstfall sofort die SKB-Zentrale informieren", erklärt Joachim Lesky. Ein Zugriff wird in aller Regel nicht von den szenekundigen Polizisten durchgeführt – das wäre ein zu großes Risiko. Für solche Fälle sind Polizisten in Bereithalteräumen des Stadioninneren und vor dem Stadion stationiert.

Während des Spiels ist in der Einsatzzentrale im oberen Teil des Stadions ein Einsatzstab eingerichtet, der in einem Krisenfall sofortige Veranlassungen treffen kann. In jedem der vier Stadien gibt es eine Einsatzzentrale für die Sicherheitskräfte, mit einem Videokontrollraum. In der Einsatzzentrale liegen auch die Sicherheits-, Krisen- und Evakuierungspläne auf.

Zu Spielbeginn sind knapp 13.000 Menschen in der Fan-Zone im 1. Bezirk versammelt – bis zu 70.000 hätten es sein können. In der Fan-Zone Kaiserwiese vor dem Riesenrad sind 300 und am *Swiss-Beach* hinter der Urania 150 Fans vor den Bildschirmen zusammengetroffen.

22:25 Uhr: Nach dem dritten Tor der Spanier kommt es im spanischen Sektor zu gleißenden Lichteffekten, die nach einem bengalischen Feuer aussehen. Rasch sind Feuerwehrleute und Ordner zur Stelle. Das Entfachen von Feuern im Stadion birgt große Gefahren und ist aus verschiedenen Gründen strafbar. Auch die Richtlinien der UEFA und die spanische Rechtslage sprechen eine klare Sprache: „In Spanien müssen Fans, die ein bengalisches Feuer entfachen, mit einer Strafe von 4.000 bis 10.000 Euro rechnen", erklärt Carlos Cañas. Nach Spielende macht er sich zusammen mit seinen Kollegen auf die Suche nach den Urhebern des Feuers. Ein Hinweis führt in die richtige Richtung, bei einem der Abgänge halten die Polizisten einen 22-jährigen Spanier an.

22:50 Uhr: Die 44.000 Stadionbesucher eilen zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und Parkplätzen. Starker Regen führt dazu, dass es zu keinen langen Aufenthalten vor dem Stadion kommt. „Es regnet Schusterbuben und alle wollen heim", beantwortet Joachim Lesky die Frage, wie hoch das Risiko eines Zusammenpralls von russischen und spanischen Fußballanhängern einzuschätzen sei. In der Tat kommt es zu keinen erwähnenswerten Vorfällen; viele enttäuschte russische Fans sind schon kurz vor dem Spielende aufgebrochen.

Der mögliche Mitverursacher des Feuers ist inzwischen von den SKB in die provisorische, in einem Container eingerichtete Polizeiinspektion neben dem Stadion gebracht worden. Bei der Befragung durch spanische und österreichische SKB gesteht der junge Mann: Er habe das Feuer wegen des „passenden Ambientes" entzündet. Oberstleutnant Andreas Wolf, der von den Beamten angefunkt worden ist, trifft in der Polizeiinspektion ein und lässt sich den Sachverhalt schildern. Eine Anzeige wird verfasst, der Bursche muss bis zur Zahlung einer Sicherheitsleistung von 100 Euro in der Dienststelle bleiben; in seinen Taschen hat er nicht mehr genug Geld. Rosal rät ihm auf Spanisch, seine Freunde anzurufen, damit sie ihn „auslösen". Die Schicht endet für die SKB, die inzwischen

Information und Beratung in Wien:

Pflegebedürftig – was nun?

Wienerinnen und Wienern, die aufgrund einer Erkrankung, ihres hohen Alters oder einer Behinderung nicht allein für sich sorgen können, steht ein breit gefächertes Unterstützungsangebot zur Verfügung. So wird sichergestellt, dass pflegebedürftige Menschen genau die sozialen Leistungen erhalten, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen und ihnen ein möglichst eigenständiges Leben mit gesellschaftlicher Teilhabe ermöglichen. Ob Sie ein Tageszentren für Seniorinnen und Senioren besuchen möchten, Heimhilfe benötigen oder in eine stationäre Pflegeeinrichtung übersiedeln möchten - der Fonds Soziales Wien berät Sie zu allen Fragen rund um Pflege und Betreuung.

Viele Menschen sind unvorbereitet mit dem Thema Pflege konfrontiert und wissen nicht, wo sie fachliche und finanzielle Unterstützung erhalten, wenn sie selbst oder ein Familienmitglied Pflege brauchen. Welche Pflegedienste gibt es? Wer pflegt, wenn die Angehörigen auf Urlaub sind? Wie erhalte ich einen betreuten Wohnplatz? Und wie kann ich mein Leben trotz Pflegebedarf aktiv gestalten? Der Fonds Soziales Wien beantwortet diese Fragen.

Die meisten pflegebedürftigen Menschen leben zu Hause und werden von Angehörigen versorgt. Die Stadt Wien unterstützt den Wunsch nach einem eigenständigen Leben in vertrauter Umgebung mit zahlreichen mobilen Angeboten wie z.B. Hauskrankenpflege oder Heimhilfe. Acht regionale Beratungszentren „Pflege und Betreuung zu Hause" des Fonds Soziales Wien informieren über diese Angebote, beraten zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und vermitteln Pflege- und Betreuungsleistungen.

Manchmal wird das Leben zu Hause aber trotz Betreuung zu beschwerlich, oder durch gesundheitliche Probleme werden zusätzliche Pflegeleistungen benötigt. Vielleicht wünscht sich der oder die Betroffene aber auch mehr Kontakt zu anderen Menschen in der gleichen Lebensphase. Diese und andere Gründe können die Übersiedlung in ein Wohn- und Pflegeheim notwendig machen.

Die Übersiedlung kann auch befristet sein, wenn z.B. pflegende Angehörige für einige Zeit in den Urlaub fahren oder eine Krankheit den Pflegebedarf kurzfristig erhöht. Auch in diesem Fall hilft der Fonds Soziales Wien.

Die ExpertInnen im Beratungszentrum „Wohn- und Pflegeheime" des Fonds Soziales Wien informieren über stationäre Pflegeangebote in Wien und Umgebung, beraten über finanzielle Förderungen, helfen bei der Antragstellung auf einen Platz in einer Pflegeeinrichtung und unterstützen auch gerne beim Ausfüllen des Pflegegeldantrags.

Die wichtigsten Informationen rund um Pflege und Betreuung finden Sie in einer kostenlosen Broschüre des Fonds Soziales Wien. „Wer sorgt für Pflege und Betreuung in Wien?" sowie weiteres Informationsmaterial können Sie unter der Telefonnummer 05 05 379-66 100 oder online unter www.fsw.at bestellen.

Kostenloses Informationsmaterial

Wer sorgt für Pflege und Betreuung in Wien?
Das Angebot im Überblick

Tageszentren für Seniorinnen und Senioren
Selbstständig. Sicher. Geborgen.

Sicherheit zu Hause
Tipps gegen Unfälle in der zweiten Lebenshälfte

Mobile Hauskrankenpflege
Professionell gepflegt

NEU

Inkontinenz
Reden wir darüber!

Pro Bezirk

Beratungszentrum
Pflege und Betreuung zu Hause

Pro Bezirk

Angebote und Einrichtungen
Für Seniorinnen und Senioren

Alles im Griff!
Die Checkliste für pflegende Angehörige

Das **Broschüren-Service** bietet raschen und einfachen Zugriff auf die kostenlosen Broschüren des Fonds Soziales Wien.

Telefon-Bestellung
05 05 379- 66 100

E-Mail-Bestellung
broschueren@fsw.at

Online-Bestellung
www.fsw.at

Im Auftrag der Stadt Wien bietet der Fonds Soziales Wien Menschen, die Pflege und Betreuung benötigen, zahlreiche Unterstützungsangebote. Für alle Fragen können Sie sich täglich von 8:00 – 20.00 Uhr unter **Tel. 533 77 77** an den SozialRuf Wien wenden. Weitere Informationen auch unter **www.fsw.at**.

FONDS SOZIALES WIEN

Stadt Wien

TEAM SECURITY LIAISON OFFICER

Polizeiliche Teambetreuer

Team Security Liaison Officers (TSLO) sind Polizisten, die bei Großveranstaltungen wie der EURO 2008 als Verbindungsbeamte zu den teilnehmenden Teams fungieren. Ihre Tätigkeit läuft weitgehend außerhalb der Wahrnehmung der Öffentlichkeit ab.

Das Konzept eines einheitlichen Polizei-Kontakts für die Teams hat sich bereits bei der EURO 2004 in Portugal sowie bei der WM 2006 in Deutschland bewährt und wurde daher für die EURO 2008 übernommen. TSLO sind polizeiliche Berater für die Teams und fungieren als Schnittstelle und Vermittler zwischen „ihrer" Mannschaft, der UEFA und der örtlichen Polizei. Neben einer präventiven Komponente kommt ihnen in einer Notfallssituation das Krisenmanagement zu. Da sie aus der Polizeistruktur des Gastgeberstaats stammen und dessen Sprachen sprechen, zumeist aber auch die Sprache der Teams beherrschen, sind sie die ideale Anlaufstelle für Sicherheitsfragen.

Team Security Liaison Officers (TSLO) Stefan Haider, Günter Gassler und Wolfgang Dür.

„Die Aufgabe eines TSLO in Österreich ist es, der erste Ansprechpartner für die Mannschaft in allen polizeirelevanten Sicherheitsbelangen zu sein", erläutert Günter Gassler, der Koordinator der österreichischen TSLO bei der EURO 2008.

Jedem der 16 Nationalteams bei der EURO wurde ein österreichischer Polizist als TSLO zugewiesen. Für zehn von ihnen wurde es von Beginn der EURO an „ernst" – die Mannschaften aus Deutschland, Griechenland, Kroatien, Österreich, Polen, Russland, Schweden und Spanien absolvierten ihre Gruppenspiele in Österreich; die Teams aus Italien und Tschechien hatten ihre Quartiere in Österreich. Andere TSLO wurden erst eingesetzt, als „ihre" in der Schweiz angetretene Mannschaft es in ein Viertel- oder Halbfinale nach Österreich geschafft hatte. „Von der UEFA gibt es einige Vorgaben, was die TSLO betrifft", sagt Abteilungsinspektor Gassler. Die Teams müssen einen Verbindungsbeamten jedenfalls „dulden" und ihn im Mannschaftsquartier unterbringen. Der TSLO ist ab dem Eintreffen „seines" Teams im Bundesgebiet quasi 24 Stunden am Tag an dessen Seite. „Auch in den Trainings- und Spielstätten und bei Veranstaltungen wie Pressekonferenzen oder Autogrammstunden steht der Verbindungsbeamte der Mannschaft zur Verfügung", erklärt Gassler.

TSLO tragen Zivilkleidung und agieren im Hintergrund; sie stellen die Weichen bei den örtlichen Polizeikräften. Bei Vorfällen nehmen sie via Mobiltelefon Verbindung mit der regionalen Einsatzleitung oder dem verantwortlichen Abschnittsleiter auf.

Im Unterschied zu SKB und Personenschützern sind die TSLO nicht mit Fans konfrontiert und sie haben keine Bewachungsaufgaben. „Wenn eine entsprechende Gefährdungsstufe besteht, ist das Einsatzkommando Cobra eingebunden. Im Ernstfall sind wir aber natürlich mit Waffe und Überwurfjacke ausgestattet", betont der TSLO-Koordinator. Organisatorisch sind die TSLO dem Präventions-Bereich des EURO-Stabs im BMI unterstellt; dem PICC als oberster Informationszentrale berichten sie täglich.

Jeder TSLO ist während der EURO 2008 in eine Art Dreieckskonstruktion mit zwei weiteren Arten von Verbindungsbeamten eingebunden – dem *Team Liaison Officer (TLO),* einem UEFA-Angehörigen, und dem *Team Security Officer (TSO)*. Der Team Security Officer ist der Sicherheitsbeauftragte des jeweiligen Nationalverbands; er ist in der Regel ein Polizeibeamter aus dem Heimatland der Mannschaft und reist mit dieser zu den Spielstätten mit. Der TLO ist für organisatorische Belange zuständig, die keinen Sicherheitsaspekt beinhalten. „Er kümmert sich zum Beispiel um Reisemodalitäten, Ausflüge oder Arzttermine und ist das Bindeglied zur UEFA", sagt Günter Gassler. „Der TSLO ist nur dann für Organisatorisches zuständig, wenn es einen Sicherheitsbezug hat. Dabei steht er in engem Kontakt mit dem Sicherheitsbeauftragten des Teams."

Der TSO ist eine wesentliche Bezugsperson für den österreichischen TSLO. „Ein Nationalteam besteht aus rund 50 Personen, da braucht man ein klares Gegenüber", beschreibt Stefan Haider, der österreichische Sicherheits-Verbindungsbeamte für das russische Team. Neben den 23 Spielern jeder Mannschaft kommen noch 25 Leute dazu – Teamchef, Funktionäre, Trainer, Arzt, Masseur u. a.

Das „Dreigestirn" aus TSLO, TSO und TLO ist dafür verantwortlich, dass trotz der großen Anzahl involvierter Personen die Anliegen der Mannschaft, der UEFA und der heimischen Polizei rasch ausgetauscht und im besten Interesse aller Beteiligten umgesetzt werden können. Voraussetzung dafür sind ständige Koordinationstreffen mit allen relevanten Entscheidungsträgern und Institutionen.

Foto: Gregor Wenda

Halbfinalspiel Russland gegen Spanien: Stewards und Polizisten im und vor dem Stadion; bengalisches Feuer im Stadion, feiernde Besucher in den Fan-Zonen.

in den ersten Bezirk gefahren sind, durch die anhaltenden Gewitter ohne weitere Zwischenfälle.

23:11 Uhr: Polizisten nehmen im Spanien-Sektor des Stadions einen Taschendieb fest und in der U1-Station Stephansplatz geht Beamten ebenfalls ein Taschendieb ins Netz. In der Fan-Zone kommt es zur Festnahme eines Betrunkenen wegen Randalierens. Nach dem Spiel ist es ungewöhnlich ruhig. In Wien sind an diesem Tag über 2.000 Polizistinnen und Polizisten im EURO-Einsatz, 180 davon im Stadion. „Alles ruhig, alles friedlich", beschreibt der polizeiliche Einsatzleiter Peter Riepl die Atmosphäre in der Fan-Zone in Salzburg, wo 1.500 Besucher das Spiel auf den Videowalls mitverfolgt haben; jeder zehnte Fan im russischen oder spanischen Fan-Trikot.

Ruhig und ohne Zwischenfälle verläuft der vorletzte EM-Abend auch in der „Host City" Klagenfurt. In der zentralen Fan-Zone am Neuen Platz sind wenige hundert Besucher, im Public-Viewing im Europapark gar nur einige Dutzend. Auch das riesige Bayern-Festzelt ist dürftig besucht.

4:00 Uhr: Die Diensthabenden im BMI-Infopoint beginnen mit der Printmedien-Analyse. Da die Zeitungen erst um ca. 6 Uhr geliefert werden, wird das APA-Zeitungsarchiv durchstöbert. Hunderte Artikel in allen österreichischen, vielen deutschen, schweizerischen und einigen aus anderen Ländern stammenden Tageszeitungen werden „quergelesen". Rasch steht fest, dass die Polizei auch aus medialer Sicht eine ruhige Nacht hatte.

Fußballfest. Innenministerin Dr. Maria Fekter bedankte sich im August in Wien, Klagenfurt, Salzburg und Innsbruck bei den Polizistinnen und Polizisten, die während der EURO in den vier Spielstätten eingesetzt waren. „Es waren beeindruckende Bilder, die von Österreich aus um die Welt gingen. Ohne die gute Arbeit der Polizei wäre dieser Erfolg so nicht möglich gewesen", sagte die Ministerin. Die Vorbereitung und die Einsätze hätten den Beamtinnen und Beamten viel abgefordert, „doch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Arbeit der Polizei wurde weit über die Grenzen hinaus gelobt." Jeder Einzelne habe eine hervorragende Arbeit geleistet. „Nur durch dieses ausgeprägte und professionelle Zusammenspiel konnte die EURO 2008 zu einem der erfolgreichsten Einsätze der Geschichte werden", sagte Fekter. Das Fußballnationalteam Österreichs sei zwar über die Gruppenspiele nicht hinausgekommen, die Polizei sei aber „Europameister der Sicherheit" geworden, betonte die Innenministerin. „Wir konnten das erreichen, was unser Ziel war: Es gab ein Fußballfest und die Sicherheit konnte durchgängig gewährleistet werden. Es gab freundliche Gesichter, feiernde Fans und ein friedliches Miteinander – das ist nicht zuletzt ein deutlicher Beleg dafür, dass unser Sicherheitskonzept gepasst hat."

Gerhard Brenner, Johann Dorfstetter, Madeleine Heinrich, Karl Krainer, Siegbert Lattacher, Harald Noschiel, Werner Sabitzer, Gregor Wenda, Herbert Zwickl

FOTO: GERHARD BRENNER, FRITZ TSCHUSCHNIG, ALEXANDER TUMA, GREGOR WENDA